

Karl Riha

Sammelrezension: Scherenschnitte und Silhouetten

1987

<https://doi.org/10.17192/ep1987.1.6652>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Sammelrezension: Scherenschnitte und Silhouetten. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 4 (1987), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1987.1.6652>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Angela und Andreas Hopf: Schattenbilder, Scherenschnitte, Silhouetten, Weißschnitte, Schattenrisse.- München: Bruckmann 1986, 368 S., DM 36,-

Wilfried F. Schoeller: Das Silhouetten-Kabinett.- Frankfurt: Insel 1985, 155 S., DM 16,-

Gelegentlich bekommt man noch einmal einen dieser seltsamen und selten gewordenen Künstler zu Gesicht - in einem Kaufhaus etwa, das damit auf Kundenfang geht, auf einem Jahrmarkt etc. ... -: Mit flinker Schere, der das Auge kaum zu folgen vermag, zaubert er aus einem schwarzen Bogen Papier die Physiognomie seines Vis-a-vis oder sonst auf Wunsch Beliebigen. Scherenschnitte, Silhouetten -: Vor der Erfindung der Fotografie waren sie eine beliebte, weil billige und treffende Porträtkunst. Vom Adel abgewertet, der es gewohnt war, sich in teureren Materialien zu verewigen, entwickelten sie sich zum Ende des achtzehnten, Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zum populären Bildmedium mit einer eigenen Signifikanz: Als persönliche bzw. symbolisch-allegorische Beigaben legte man sie Briefen bei oder klebte sie ins Poesiealbum, die Themata umfaßten aber auch alle

möglichen realistischen Genres bis hin zu kleinen Alltagsszenen. Lavaters 'Physiognomik' basierte auf dem Schattenriß als Instrument der Charakterdeutung. Romantik und Biedermeier scheinen eine besonders intime Verbindung mit dem Scherenschnitt eingegangen zu sein, und so finden wir ihn denn auch als Holzschnitt- und Lithographie-Imitation auf den populären Bilderbogen, in den illustrierten Zeitungen und Büchern des neunzehnten Jahrhunderts. Von Hans Christian Andersen wissen wir, daß er geschickt mit der Bilder-Schneide-Schere umzugehen und damit Kinder wie Erwachsene zu unterhalten wußte: Sein Geburtshaus in Odense, das heute als Museum dient, ist voll davon. Vom satirischen Kupferstecher Daniel Chodowiecki über Philipp Otto Runge, Moritz von Schwind und Adolph von Menzel, aber auch dem Grafen Pocci bis zum Jugendstilzeichner Fidus und zu Lotte Reininger, die den Versuch unternahm, den Scherenschnitt in den Film hinüberzuretten, reicht die Kette der Namen, die sich in die Annalen dieser volkstümlichen Kunst eingetragen haben, heute längst ein unaufhebbar nostalgisches Sammelgebiet! - Der Auswahlband des Bruckmann-Verlags hat etwas nüchtern Katalogmäßiges; wer auf eine dem Gegenstand angemessenere Aufmachung aus ist, sei auf das Bändchen verwiesen, das schon vor einiger Zeit Wilfried F. Schoeller in der alten Insel-Bibliothek herausgegeben hat.

Karl Riha